



### 35. Kapitel.

#### Gottes Größe und Allmacht.

**W**ie Hurtig prophezeit hatte, blieb das Wetter einige Tage hindurch schön, nachdem der wüthende Sturm einmal völlig ausgetobt hatte.

Juno, die der Bliß darnieder geworfen hatte, war einige Zeit kränklich und leidend; doch war sie vom Schrecken nicht so heftig angegriffen, daß sie nicht die gewöhnliche, leichte Arbeit hätte versehen können. Sie kochte das Mittagessen, nähete und flickte die Kinderkleider, und machte sich auf diese Weise so nützlich, als es irgend anging.

Die wundervolle Rettung vom Tode hatte einen tiefen und unauslöschlichen Eindruck auf das gute Mädchen gemacht. Sie war schon vorher immer fromm und gottesfürchtig gewesen, und hatte mit Aufmerksamkeit den Vorlesungen aus der Bibel und den Gebeten gelauscht; jezt aber schienen ihr selbst die täglichen Morgen- und Abendandachten noch nicht genug. Oft schlich sie sich still auf die Seite, kniete unter einem Gebüsch, einer Palme nieder, warf ihr Angesicht in den Staub, und dankte in stiller Andacht Gott für seine gnädige Obhut. Oestersah Hurtig sie knien, stellte sich aber, als ob er es nicht bemerkte. Mehr als einmal jedoch sprach er zu sich selbst im Vorübergehen: Wahrlich, wahrlich, ein besseres Herz schlägt unter der schwarzen Haut da, als unter mancher weißen, und seine Empfindungen gefallen Gott nicht minder, als die Empfindungen der Großen auf Erden. Vor ihm sind wir Alle gleich.“

Das Wetter hielt sich wider Vermuthen mit geringen Unterbrechungen vierzehn Tage hindurch heiter und ungetrübt, und Herr Seagrave, Hurtig und William